A historical painting depicting a battle scene. In the foreground, a man in a blue coat and a tall, ornate hat sits on a white horse, looking towards the right. Behind him, several other soldiers on horseback are visible, some holding long pikes. The background shows a hazy, battle-torn landscape with more soldiers and pikes. The overall tone is historical and dramatic.

**Wenn [...] sogar Weiber haufenweise
verkleidet ins Schlachtfeld eilen“ –
Krieg und Geschlecht in der Frühen
Neuzeit
12. Sitzung
(08.01.2024)**

12. Sitzung

Hagemann, Karen: Der „Bürger“ als „Nationalkrieger“. Entwürfe von Militär, Nation und Männlichkeit in der Zeit der Freiheitskriege, in: Dies./Pröve, Ralf (Hgg.): Landsknechte, Soldatenfrauen und Nationalkrieger. Militär, Krieg und Geschlechterordnung im historischen Wandel, Frankfurt a.M. 1998, S. 74–102.

Wie reiht sich der Text und das Thema der heutigen Sitzung zur den beiden vorangegangenen Sitzungen „Unwillig zu kämpfen – Der verweichlichte Mann“ und „Heroische Männlichkeit – Der „Heldentod““ ein?

12. Sitzung

Ihre Lektürenotizen

1. Auf welche gewünschte Resonanz sind die Versuche der Manipulation durch die Medien gestoßen? Ist die Bevölkerung sozusagen begeistert „mitgegangen“ oder reagierte sie eher verhalten oder musste doch mehr Zwang seitens der Regierung ausgeübt werden, um die Männer in den Militärdienst zu nehmen (z. B. durch die Mobilmachung und die Wehrpflicht)?
2. Wie nahmen die Frauen die ihnen zugewiesene, klar vom Männerbild abgegrenzten Rolle an? Haben Frauen gegen das konstruierte Weiblichkeitsbild protestiert? Immerhin wurde den Männern zugestanden Bürger der Nation zu sein, die in der Lage sind, Heimat und Familie zu verteidigen, während es ihnen aberkannt wurde.
3. Wie kann man sich die Flugblätter für die Frauen vorstellen und welchen Zweck hatten sie?
4. Wieso hat man Frauen nicht zu den Waffen gerufen? Dachte man wirklich Frauen können das körperlich nicht? Eigentlich hätte die Einbindung der Frauen doch weitere Kampfkraft bedeutet oder?
5. Verhielten sich die Soldaten während der Befreiungskriege auch so tugendhaft wie der Nationalkrieger in der Propaganda beschrieben wurde oder klafften hier Idealbild und Realität so weit auseinander wie im Dreißigjährigen Krieg?
6. Mich würde interessieren, ob sich die Geschlechterrolle bis zum Beginn des 20. Jh. stark verändert hat oder ob diese relativ gleich geblieben ist nach der Gründung des Deutschen Reiches?

12. Sitzung

Ihre Lektürenotizen

1. War die Ehrverletzung, die die „teutsche“ Männlichkeit 1805/6 erfahren hat eine, die tatsächlich auch vom ‚gemeinen Volk‘ als solche empfunden und geteilt, oder lediglich von der Obrigkeit als Mechanismus zur Ideologiebildung genutzt wurde? → Lassen sich hier Parallelen zum „Schmachfrieden“ nach dem 1. Weltkrieg erkennen?
2. Ist dies einer der Anfangspunkte des Opfernarratives für das allgemeine Wohlbefinden oder lässt sich dieses weiter in die Vergangenheit zurückführen?
3. Welche ideologischen Unterschiede liegen im „Deutsch“ vs. „Preußisch“ und wie wurde diese Unterscheidung genutzt? Bezog es sich nur auf die territoriale Unterscheidung oder wurde damit mehr impliziert? (Siehe Ansprachen von Arndt und Kaiser an die Leserschaft)
4. Wurde der in den Schriften geforderte gesellschaftliche Ausschluss unpatriotischer/unmännlicher/kampfesunwilliger Männer tatsächlich in der Breite vollzogen und wenn ja, wie ging dies vonstatten?
5. Gab es während der napoleonischen Kriege noch Frauen im Tross, oder wurden diese durch die neuere Geschlechterideologie verdrängt?
6. Bringt der Nationalismus bloß eine Veränderung bestehender Geschlechterrollen oder werden diese auch verfestigt, z.B. durch die stärkere Betonung körperlicher Unterschiede?

12. Sitzung

Ihre Lektürenotizen

1. **Gab es Revolten gegen die Wehrpflicht? Gab es Ausschreitungen gegenüber den Verweigerern?**
2. **Könnte man sagen, dass diese Propaganda wesentlicher Bestandteil des anfangenden Nationalgedankens ist?**
3. **Was passierte mit Männern die Rang besaßen, aber die Wehrpflicht verweigerten?**
4. **Wurde die nationale Stimmung von Obrigkeiten als “notwendiges Übel” betrachtet, oder konnte sie auch in der Führungsriege Halt fassen?**
5. **Durch die Zuschreibung von militärisch schützender Verantwortung der männlichen Allgemeinheit entfällt die Legitimität der Ständegesellschaft im Bezug auf die Schützende Klasse des Adels aus dem Mittelalter. Welche Prozesse werden in Gang gesetzt, um die alten Herrschaftsvorrechte weiterhin zu sichern und neu zu legitimieren?**
6. **Sucht die Verknüpfung mit der Verteidigung des Heims eher Anschluss an die Prinzipien der patria potestas oder der Familie als vertrauten Lebenswelt der Männer? Unterscheidet sich die Adressierung dieser Punkte je nach anzusprechender Gruppe?**

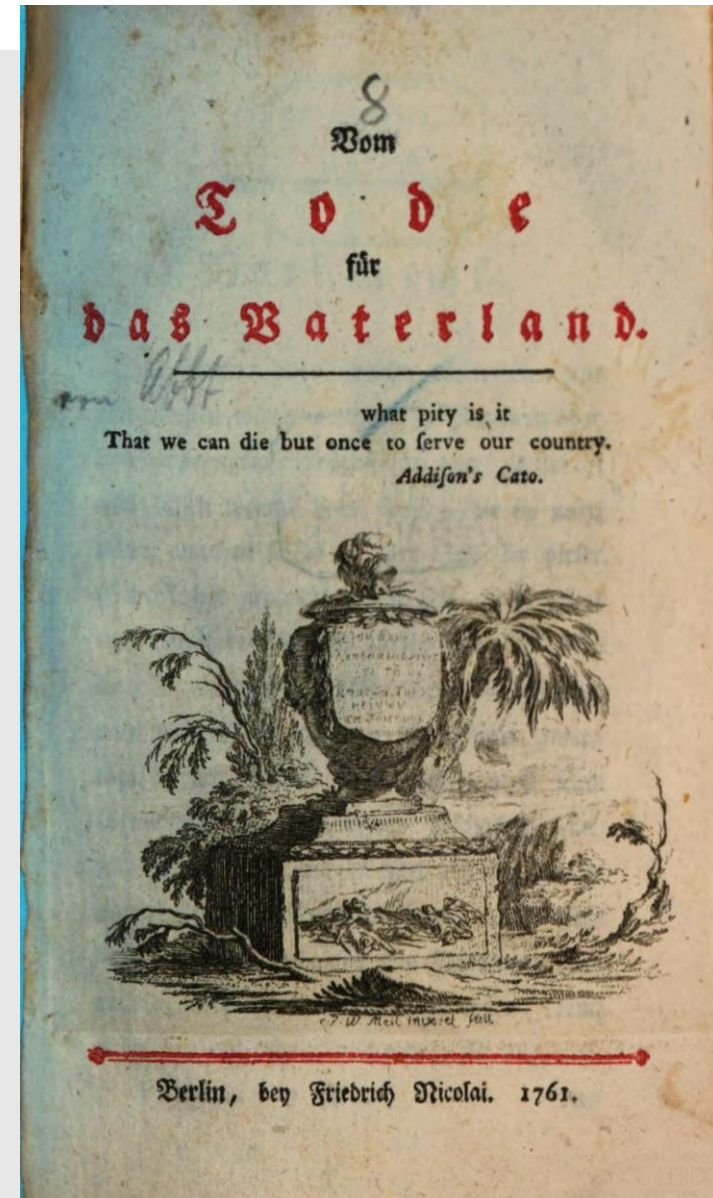
12. Sitzung

Ihre Lektürenotizen

1. Welche Teile lassen sich tatsächlich als Wiederherstellung früherer Verhältnisse identifizieren und welche werden lediglich als solche stilisiert und entsprechen nicht der vorherigen Alltagsrealität? Nimmt darüber hinaus die Deutungshoheit bestimmter Gruppen und Quellengattungen innerhalb dieses historisierenden Prozesses eine signifikante Rolle ein?
2. Ist die Niederlage als Entmännlichung eine logische Konsequenz des Regierens als männliche Tätigkeit?
3. Wurde das Misstrauen gegen bewaffnete Bürger durch die Französische Revolution verstärkt?
4. Warum war es vorteilhafter Männer zum freiwilligen Kriegsdienst zu animieren, anstatt sie zu selbigen zu befehligen?
5. Entstehen in diesem Kontext neue Zuschreibungen von Fremdheit?
6. Tragen die Freiwilligen das Risiko für die finanzielle Versorgung ihrer Hinterbliebenen selbst oder gibt es Absicherungsformen ähnlich derer des stehenden Heeres oder der Söldnertruppen, die über die Versorgung durch Frauenvereine hinausgehen?

12. Sitzung

Quellenarbeit



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Preußische Intellektuelle und
Friedrich Wilhelm III. während
sie Patriotismus und
Wehrpflicht propagieren:

